

# Diese Seite dem Wanderer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 49

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753811>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

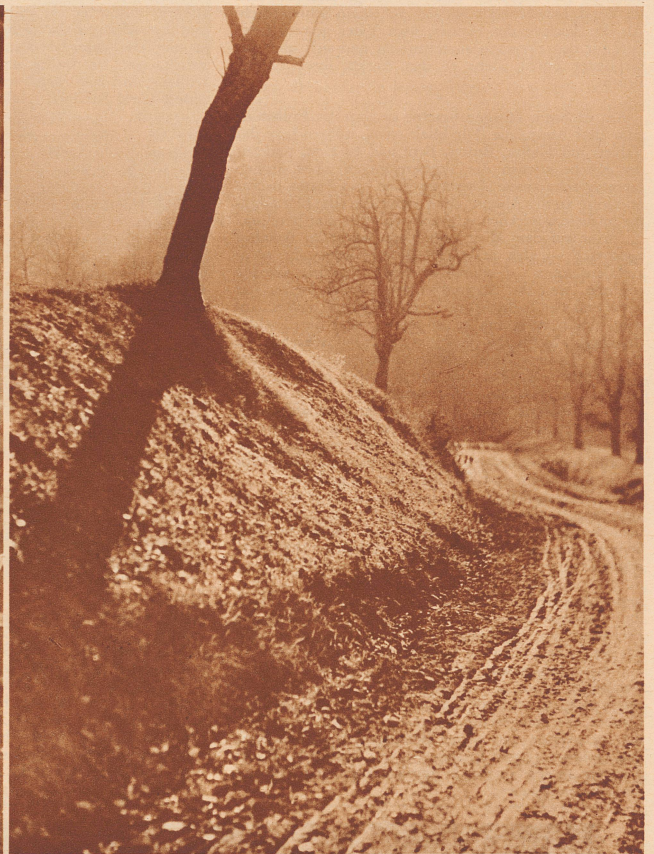
# Diese Seite dem Wanderer

Photos Hans Staub



Der Wind treibt die fallenden Blätter durch die Baumalleen der Stadt. Doch morgen werden die Straßenarbeiter das letzte Blatt beseitigt haben. Wie schön war es im Herbst, das raschelnde Laub zu durchschreiten. Nur die Alleeen, die Wälder vor den Toren der Stadt gewähren dir dieses Vergnügen noch. Doch warte nicht zu, schon liegt auf den Bergen ringsum der Schnee.

*Le vent fait danser les feuilles mortes à travers les allées de la ville. Demain, les balayeurs auront éloigné les derniers vestiges de ce qui fut. Nous ne pourrons plus alors fouler l'or sombre de l'automne qui chantait sous nos pas.*



Spätherbst ohne Laub oder Winter ohne Schnee? Der Wanderfreund liebt die Natur auch an diesen melancholischen November- und Dezembertagen. Er wandert auf aufgeweichten Wegen hügelab, hügelab, der Sonne entgegen. Wenn nicht heute, so wird sie morgen, wenn nicht am Morgen, so wird sie nachmittags den feuchten Nebel durchdringen. Die Natur bleibt nie hoffnungslos.

*Automne sans feuilles ou hiver sans neige? Pour qui aime les longues promenades, la mélancolie automnale a aussi son attrait. Le voyageur va par monts et par vaux, le long des chemins boueux. Le soleil va-t-il déchirer le brouillard? L'espoir est né de la nature... la nature garde toujours l'espoir d'un rayon.*

## Wichtige Mitteilung an die vielen Freunde unserer Wanderatlanten



Ein Teil der in Kisten verpackten Wanderatlanten, bereit zur Uebergabe an das Militärkommando.

Laut Befehl des Armeekommandos mußten sämtliche topographischen Karten, Touristenkarten, Wanderatlanten, Stadtpläne etc. restlos dem Kommandostab abgeliefert werden, der sie bis zur Beendigung der Mobilisation in strenger Verwahrung hält. Dieser Maßnahme mußten sich alle Firmen, die entweder Karten selbst herstellen oder in Depot haben, unverzüglich unterwerfen, und so sind auch viele Tausende von Wanderatlanten, die wir für unsere treuen Abonnenten hergestellt hatten, der Armee in Obhut übergeben worden.

Bisher haben wir diese Tatsache jedem Abonnenten, der nach einem Wanderatlas fragte, brieflich mitgeteilt und auch darauf hingewiesen, daß die versprochenen Bände — sobald uns dies nach Ende des Krieges wieder gestattet wird — unverzüglich nachgeliefert werden, da, wie gesagt, große Bestände vorhanden sind.

Wir sehen uns veranlaßt, die vorstehenden Tatsachen nunmehr allen unseren Lesern bekanntzugeben, da wir leider feststellen mußten, daß diese ungewöhnliche Situation zum Zweck unlauterer Konkurrenz mißbraucht worden ist.

Verlagsleitung der ZI.